

Liedpredigt – Let my people go!

Liebe Gemeinde

Der Auszug aus Ägypten ist ein Vorbild für den christlichen Kreuzweg. Beide Wege beginnen mit dem Moment, dass der Mensch wirklich sieht, worin er sich befindet und lebt. Beide Wege beginnen mit dem Moment, dass der Mensch merkt, er kann die harte Unterdrückung nicht mehr ertragen. Beide Wege beginnen mit dem Moment, dass ein Gesandte Gottes für das ganze Volk, für die ganze Welt, für uns alle zu kämpfen beginnt und aufschreit: „*Lass mein Volk ziehen!*“

Im 13. Jh. v.Chr. existierte das Volk Israel noch nicht so wie wir es heute kennen. Damals war der Begriff „Hebräer“ für einzelne Menschen und kleine Gruppierungen verwendet, die kein Gut und Hab hatten und die ihre Rechte in der gleichen Maße nicht in Anspruch nehmen konnten als die einheimische Bevölkerung. Die Hebräer und Israeliten gelangen mit Josef nach Ägypten, als ihn der Pharaos bat, sich mit seiner ganzen Sippe nach Ägypten umzusiedeln. Sie niedersaßen auf dem Gebiet Gosen und Gott segnete sie mit neuen Leben. Der Segen Gottes wird aber zum Dorn in den Augen des Pharaos und durch seine Machtspiele und Manipulationen auch in den Augen seines Volkes. Die Einheimischen sehen in den Söhnen Israels Gefahr, die ihre Dominanz in Ägypten bedroht. Sie wollen die Hebräer loswerden, aber bevor sie sie ziehen lassen, möchten sie noch ihr Potenzial als billige Arbeitskraft ausnützen. Darum verordnet der Pharaos ihnen Zwangsarbeit, Körperstrafen, Ausbeutung, Bewachung. Darum protestiert Moses: „*Sie sollen sich nicht länger in Gefangenschaft abmühen. Lass mein Volk ziehen!*“

**Strophe 3:** „*No more shall they in bondage toil*“,

*let my people go,*

*“let them come out with Egypt’s spoil”*,

*let my people go.*

*Go down, Moses, way down in Egypt’s land,*

*tell old Pharaoh: Let my people go.*

Sklavenjoch und Gefangenschaft erlebten nicht nur die Hebräer damals, in der Zeit, von der wir in dem Lied singen. Sklavenjoch war eine tagtäglich getragene

Bürde der Zeitgenossen Jesu, die sich von den Römern und ihren Bündniskönigen unterdrückt fühlten und die sich nach Erlösung sehnten. Sklavenjoch war aber auch eine tagtäglich getragene Bürde der Schwarzen, unter denen dieses Gospel entstand und gesungen wurde. Sklavenjoch und Gefangenschaft gibt es bis heute noch – nicht nur in den Gebieten, die von dem sogenannten Islamischen Staat beherrscht werden. In den oben genannten Beispielen geht es in der ersten Reihe um die äusserliche Gefangenschaft, um die Ausbeutung und den Freiheitsentzug.

Aber es gibt auch noch eine andere Art der Gefangenschaft, aus der ein Mensch befreit werden kann. Die innerliche Gefangenschaft, die Gefangenschaft der eigenen Wünschen, Ansprüchen, Vorstellungen, die Gefangenschaft des alten Menschen – mit einem Wort, die Gefangenschaft der Sünde (Röm 6,6). Gefangenschaft ist auf der existenziellen Ebene ein Leiden, welches jede und jeder von uns in einer Art und Weise kennt. Vielleicht sind die Wände, die wir um uns herum haben und die wir häufig mit grosser Mühe aufbauen, durchsichtig und die Gitter unserer Gefängnisse sind aus Glas, so dass wir uns unserer Lage gar nicht bewusst sind. Nicht selten sind wir die Kerkermeister, die sich selber gefangen halten. Wir werden zu Gefangenen unserer Wünschen und Erwartungen an uns selber. Wir wollen immer besser sein, immer mehr erreichen, immer höher steigen. Wir sind Gefangenen unseres alten Menschen, wie Paulus sagen würde, der nur an sich denkt und alles nur für sich selber tut. Oder der zwar Gutes will, aber Böses tut (Röm 7,19), weil er von Sünde beherrscht wird.

Und dann gibt es noch eine dritte Art der Gefangenschaft, in die Wirtschaft, Politik und Gesellschaft uns immer wieder führen. Diese Mächte, wie Paulus sagen würde, wollen ohne Rücksicht auf unsere Kräfte und Gesundheit, auf die Umwelt und Lebensqualität immer mehr Profit erzielen. Sie setzen über uns Verwalter und eine verstärkte Sozialkontrolle. Sie bilden Normen, nach denen der Wert des Menschen durch seine Leistungsfähigkeit und nach der Höhe seines Beitrages an die Gesellschaft ermessen wird. Sklavische Arbeitsbedingungen werden oft als notwendige Sparmassnahmen oder Wirtschaftsinteressen getarnt, als kluge politisch-strategische Überlegungen oder als nötige Reformen präsentiert. Die Gefangenschaft wird dabei selbstverständlich verschwiegen oder mit leeren Slogans überklebt.

Nun muss man sich fragen: wie kann ich aus der Gefangenschaft und Sklavendienst befreit werden. Der Weg, der aus der selbsterwählten oder der uns auferlegten Gefangenschaft hinausführt, ist der Kreuzweg. Der Auszug aus Ägypten bedeutete den Hebräern Kampf gegen Verfolgung, Machtwahn und Unterdrückung.

Der Kreuzweg bedeutet uns auch Kampf. Kampf gegen den alten, natürlichen Menschen in uns. Kampf gegen böse Mächte, die in uns oder über uns die Oberhand ergreifen wollen. Kampf gegen alle Art von Elend und Unrecht. Kampf gegen Ausgeliefertsein, Kampf gegen Angst und Ausbeutung.

Wie Moses damals das Volk Israel aus Ägypten herausführte, so leitet uns Christus auf dem Kreuzweg „*durch alles hindurch*“. Er ruft gegen die Schuld, den Tod und die Sünde: „*Lass mein Volk ziehen!*“

**Strophe 4:** *The Lord told Moses what to do,*

*let my people go,*

*to lead the children of Israel through,*

*let my people go.*

*Go down, Moses, way down in Egypt's land,*

*tell old Pharaoh: Let my people go.*

Christus ist gekommen, um uns von den Sünden zu befreien (Matt 1,21). Wir sind gerufen, uns auf den Kreuzweg zu begeben, damit das Elend und Unrecht, die Unterdrückung und Gefangenschaft zu Ende kommt.

Wir sind gerufen, uns zu überlegen, was uns fesselt, bedrückt, nicht frei Atmen lässt.

Wir sind gerufen, auf dem Kreuzweg Christus zu folgen, der uns schon freigekauft hat.

Wir sind gerufen, die ersten Schritte auf dem Kreuzweg in der in Christus erworbenen Freiheit zu wagen.

Wir sind gerufen, den alten Menschen mit seinen Taten abzulegen und den neuen anzuziehen (Col 3:9-20).

Wir sind gerufen, gegen die Macht der Sünde und Tod zu kämpfen und mit Christus zu rufen: „*Lass mein Volk ziehen!*“ Wir folgen diesem Ruf, in dem wir die letzte Strophe des Liedes **864,5** „*Oh let us all from bondage flee*“ singen  
Oh let us all from bondage flee,/ let my people go,/ and let us all in Christ be free,/ let my people go. Rfr  
Go down, Moses,/ way down in Egypt's land,/ tell old Pharaoh:/ Let my people go. Amen.

Liedtext:

1. Als Israel in Ägypten war, lass mein Volk doch zieh'n!  
Das Joch nicht zu ertragen war, lass mein Volk doch zieh'n!

Refrain:

Geh' hin, Moses,  
geh' nach Ägypten hin.  
Sag' dem Pharao:  
Lass mein Volk doch zieh'n!

2. Verkündet Moses Gottes Zorn: Lass mein Volk doch zieh'n!  
Wenn nicht, töt' ich die Erstgebore'n! Lass mein Volk doch zieh'n!"  
Ref.: Geh hin, Moses, ...

3. Genug der Knechtschaft, Last und Fron! Lass mein Volk doch zieh'n!  
Lass zieh'n es mit Ägyptens Lohn! Lass mein Volk doch zieh'n!  
Ref.: Geh hin, Moses, ...

4. Derr Herr sagte Mose was zu tun. Lass mein Volk doch zieh'n! Die Kinder  
Israels hindurch zu führ'n,  
Ref.: Geh hin, Moses, ...

5. Aus Unterdrückung uns befrei', lass mein Volk doch zieh'n!  
Lass uns in Christus alle frei sein, lass mein Volk doch zieh'n!  
Ref.: Geh hin, Moses, ..